

# Cuba kompakt

15. Januar 2016, Ausgabe 134, Jahrgang 12, Herausgeber: Freundschaftsgesellschaft BRD-Kuba e.V., Köln

## THEMA

### Neues subversives Projekt gegen Kuba

Von Arthur González

Die Ankündigung der tschechischen Organisation zur Verwirklichung von Yankee-Interessen *People in Need*, neue „soziale Projekte“ in Kuba umzusetzen, beinhaltet keine Neuheit. Aber sie zeigt doch, dass die USA ihre subversiven Absichten gegenüber Kuba nicht aufgegeben haben. Die tschechische vermeintliche „Nichtregierungsorganisation“, die von der antikubanischen Website *Martinoticias.com* promoted wird, rief alle Personen oder Gruppen, die soziale Projekte in Kuba unterhalten, dazu auf, Anträge einzureichen, damit diese dann mit der notwendigen Finanzierung ausgestattet werden.

In ihrem Aufruf bietet *People in Need* bis zu 1.800 US-Dollar für – selbstverständlich konterrevolutionäre – Projekte, deren Laufzeit sechs Monate nicht übersteigt.

Es wird spezifiziert, dass die Projekte aus den Bereichen Bürgerrechte, Ökologie, Umweltschutz oder Journalismus kommen sollen. Die ausgewählten Projekte müssen ihre Tätigkeiten am 1. Februar 2016 beginnen und selbige vor dem 31. Juli desselben Jahres zum Abschluss bringen. Im Zentrum der Projekte sollen kritische Gedanken hinsichtlich der Bürgerbeteiligung auf der Insel stehen, womit deutlich wird, worum es wirklich geht.

Wie veröffentlichte Geheimdokumente belegen, ist *People in Need* eine von Dutzenden von der US-Entwicklungshilfeorganisation USAID benutzen Vereinigungen, die die interne, von der CIA aufgebaute, Konterrevolution unterstützen.

Während der USAID-Hauptversammlung im Mai 2008 in Washington wurde diese tschechische Organisation auserkoren, Gelder aus dem sogenannten Bush-Plan für die Transition zu erhalten. Im Rahmen dieses Plans hatte der damalige US-Präsident George W. Bush 45,7 Millionen Dollar für die Beseitigung der kubanischen Revolution bereitgestellt.

1992 von einem jungen Tschechen im Rahmen von aus den USA organisierten Aktionen zur Beseitigung des Sozialismus in Europa gegründet, hat *People in Need* Dutzende von Personen nach Kuba geschickt, um konterrevolutionäre Elemente im Dienste der Yankees anzuwerben und auszubilden.

Im Jahr 2011 erhielt diese „NGO“ allein von der National Endowment for Democracy (NED) 99.000 US-Dollar, um subversive, größtenteils gegen Kuba gerichtete Aktivitäten durchzuführen. Die NED wurde per Gesetz am 18.11.1983 mit einem Jahresbudget von 31,3 Millionen US-Dollar gegründet und geht auf die im Januar 1983 von Präsident Ronald Reagan

unterzeichnete Nationale Sicherheitsrichtlinie Nr. 77 über den Umgang mit öffentlicher Diplomatie zurück.

Selbige Direktive erlaubte es, Strukturen zu schaffen, welche die neue Subversivkonzeption zur Bekämpfung nicht nur des Kommunismus, sondern auch der weltweit anwachsenden fortschrittlichen Bewegungen in die Tat umsetzt.

Tatsächlich handelt es sich bei dieser vermeintlichen NGO um ein Projekt, welches es erlaubt, die verdeckten Operationen der CIA wie die sogenannten Politischen Aktionsoperationen fortzusetzen. Damit hat sie sich in ein wichtiges Element der von den USA entworfenen Herrschafts- und Rekolonialisierungsstrategie verwandelt.

Um besser zu verstehen, wie die USA mit dieser NGO arbeitet, reicht es die Worte des Historikers und ersten NED-Präsidenten, Allen Weinstein, aus dem Jahr 1991 zu zitieren: „Vieles von dem, was wir heute tun, erledigte die CIA vor 25 Jahren noch durch verdeckte Operationen.“

Trotz all der aus Lateinamerika berichteten Probleme, angefangen von Menschenrechtsverletzungen im Zuge von Zwangsräumungen, Morden an Journalisten, verschwundenen Studenten, gewalttätig unterdrückten Protesten von Arbeitern und Studenten, Gewalt gegen

Frauen und Kinder, Drogenhandel, Kinderprostitution bis hin zum mafiamäßig organisierten Menschenhandel ist „zufälligerweise“ Kuba das einzige Land, in dem diese NGO aktiv ist, auch wenn sie nebenbei einige Projekte in Venezuela und Nicaragua betreibt.

Allein diese Tatsache wirft ein Licht auf die umstürzlerischen Absichten zur Abschaffung des Sozialismus, die diese Organisation umtreiben, denn humanitäre Ziele stehen in Wirklichkeit nicht auf ihrer Agenda.

Für den Versuch, den kubanischen Revolutionsprozess zurückzudrehen, wird mit Geld nicht gespart. Jahr für Jahr geben die USA Milliarden von Dollar aus, ohne jeden Erfolg, denn die Revolution ist das Ergebnis der Ineffizienz des ab 1898 durch einen imperialistischen Krieg aufgezwungenen kapitalistischen Systems, welchem es nie gelang, den Analfabetismus, die Arbeitslosigkeit, die Ausbeutung von Frauen und Männern und die Rassendiskriminierung zu beseitigen und dem Volk ein kostenloses Gesundheitssystem zu geben.

Und wie José Martí es ausdrückte: „... einmal die Freiheit genossen, kann man nie mehr ohne sie leben“.

Quelle: Cubainformacion

## INNENPOLITIK

### Die Wähler von Havanna machen fast fünftausend Eingaben

Mehr als 4.900 Eingaben an behördliche Stellen sind bis dato während des aktuellen Prozesses der Rechenschaftslegung der Abgeordneten gegenüber ihren Wählern in Havanna gesammelt worden, von denen einige bereits eine Lösung gefunden haben.

Die Besorgnisse nehmen in der Hauptsache auf Probleme Bezug, die mit der Verkehrsinfrastruktur, den öffentlichen Dienstleistungen, dem Wohnen, der elektrischen Grundversorgung, sowie mit Wasser- und Transportressourcen in Verbindung stehen, wie Roberto Martín,

ein Funktionär des Sekretariats der Provinzversammlung der Poder Popular gegenüber der Nachrichtenagentur ACN zum Ausdruck brachte.

Im Rahmen von über 11.000 Versammlungen wurde das Thema der sozialen Undiszipliniertheiten debattiert, angesichts dessen laut Auskunft des Informanten mit konkreten Maßnahmen und der Schaffung von Nachbarschaftskommissionen reagiert wurde.

Bis zum 7. Dezember fanden von den 11.249 vorgesehenen Versammlungen mit 11.162 99,22 Prozent statt, während von

den aus verschiedenen Gründen ausgefallenen Zusammenkünften 335 neu angesetzt und inzwischen ebenfalls durchgeführt wurden.

Hauptgründe für die Ausfälle waren Regen, Strommangel, Krankheit oder persönliche Schwierigkeiten der Abgeordneten, wobei insbesondere in einigen Fällen eine niedrige Beteiligung als Grund ausgemacht wurde, deren allgemeiner Durchschnitt sich auf 67,8 Prozent belief. Dieser Prozess der Rechenschaftslegung, der am ersten November begann und sich insgesamt bis zum 30. Dezember

erstreckte, zählt die Betonung der Aufgaben und Pflichten der Basisdelegierten und die Erreichung einer höheren Identifikation der Wähler mit deren Mandatsausübung zu seinen Zielen.

Für den genannten Zeitraum waren in der Hauptstadt insgesamt 12.011 Versammlungen vorgesehen, was bedeutet, dass jeder Volksvertreter am Ende des Prozesses zwischen acht und zwölf Versammlungen abgehalten haben wird.

(Quelle: Agencia Cubana de Noticias – Übersetzung Klaus E. Lehmann)

**Erstellung, Druck und Vertrieb erfolgen ausschließlich durch Spenden –  
Bitte unterstützt das weitere Erscheinen – Verwendungszweck „Cuba kompakt“  
FG BRD-Kuba e.V., Bank für Sozialwirtschaft Köln, Konto: 123 69 00, BLZ: 370 205 00,  
IBAN: DE96 3702 0500 0001 2369 00, BIC: BFSWDE33XXX**

**UMWELT**

## Kuba besteht auf einem transparenten Abkommen über den Klimawandel

von Klaus E. Lehmann

Kuba hat, wie aus Informationen der Nachrichtenagentur Prensa Latina hervorgeht, auf der in der ersten Dezemberhälfte in Paris abgehaltenen UN-Klimakonferenz auf der Annahme eines verbindlichen und transparenten Abkommens bestanden.

Wie Elba Rosa Pérez, die kubanische Ministerin für Wissenschaft, Technologie und Umwelt auf einer Ministertagung in der kubanischen Hauptstadt im Vorfeld der Konferenz mitteilte, müsse es darum gehen, die diesbezüglichen Verhandlungen zu beschleunigen.

Die Insel arbeite seit mehr als einem Jahr intensiv im Rahmen internationaler Verhandlungen wie auch innerhalb des Landes, um in Bezug auf alles, was mit der Anpassung an den Klimawandel zu tun hat, einen wichtigen Beitrag zu leisten, wie die Ministerin anmerkte.

Pérez hob hervor, dass der kubanischen Regierung dabei eine Reihe von Richtlinien mit dem Ziel vorgetragen worden seien, im Inneren des Landes daran zu arbeiten es darauf vorzubereiten, sich den Auswirkungen dieses Phänomens zu stellen.

Kuba arbeite hauptsächlich auf der Basis von Ergebnissen, die von Wissenschaft, Technologie und Innovation geliefert würden und die das Ziel verfolgten, jegliche Art von Improvisation zu vermeiden, wie sie hinzufügte.

Andererseits verwies sie darauf, dass man den Vorsatz gefasst habe, in den nächsten Jahren das nationale energetische Grundmodell dahingehend zu verändern, eine vierundzwanzigprozentige Effektivität bei der Energienutzung zu erreichen.

Die Ministerin führte dazu im Einzelnen aus, dass man sich zur Erzielung einer solchen Effektivität vorgenommen habe, bis zum Jahr 2020 und danach bis 2030 kurz-, mittel- und langfristig in höherem Maße auf erneuerbare Energiequellen, das heißt auf die verstärkte Nutzung von Wind- und Sonnenenergie, sowie auf Biomasse zurückzugreifen.

Auf Grundlage dieser Stärken und unserer internen Vorbereitungsarbeit gehen wir auf diese internationalen Konferenzen, um die von Kuba geleistete Arbeit darzustellen, obwohl der landeseigene Ausstoß von Treibhausgasen vergleichsweise gering sei, wie die Ministerin betonte.

Auf der Pariser Konferenz, so merkte sie an, unterstützen wir die Position der kleinen Inselstaaten und der unterentwickelten Länder, indem wir die Not-

wendigkeit vertreten, dass es eine gemeinsame, jedoch differenzierte Behandlung geben muss.

Kuba unterstütze außerdem den Tatbestand, dass die Verhandlungen transparent sein müssten und es erlaubten, dass alle Regierungen daran teilnahmen, um ihre Meinungen zu äußern, und verteidige das Bedürfnis nach Technologietransfers zum Fortkommen der Staaten, „weil der Klimawandel weder eine Theorie noch eine Parole ist, sondern Auswirkungen verschiedenster Natur hat“, wie die Ministerin zum Ausdruck brachte.

Sie verwies darauf, dass die ärmsten und am wenigsten entwickelten Ländern sich diesem Phänomen stellen müssten, wozu sie der Finanzierung bedürften, während die entwickelten Staaten Konferenz auf Konferenz vortrügen diese zu leisten, was aber praktische leider nicht der Fall sei.

Technologien, Finanzierungen, die Anwendung der Ergebnisse der Wissenschaft, sowie gemeinsame aber differenzierte Verantwortlichkeiten seien Themen, die in aller Deutlichkeit zu behandeln seien, um einen Erfolg der Konferenz der Teilnehmer an der Rahmenkonvention der Vereinten Nationen zum Klimawandel zu erreichen, wie die Fachministerin insistierte.

Pérez versicherte, dass das Klima weder Grenzen noch Ideologien oder Länder kenne, sondern wie die Atmosphäre oder die Atemluft alle betreffe.

Wir müssen, wie sie beteuerte, dieses Problem lösen und dabei nicht an uns, sondern an künftige Generationen denken, an das Erbe, das wir ihnen hinterlassen, an die Notwendigkeit, die Erde zum Wohle aller zu bewahren.

Die Fachministerin für Wissenschaft, Technologie und Umwelt nahm Bezug auf ein kürzlich zum Thema abgehaltenes Treffen, das in Ecuador Ländervertreter der Gemeinschaft der Lateinamerikanischen und Karibischen Staaten (CELAC) zusammenführte.

Dabei hob sie hervor, dass Kuba aus diesem Anlass die Ausarbeitung eines konkreten Aktionsplans vorgeschlagen habe, demzufolge Jahr für Jahr einige Gesichtspunkte zu bewältigen seien.

Darüber hinaus stimmten die bei diesem Treffen Versammelten darin überein, dass ein vereintes Auftreten der CELAC in Bezug auf die Konvention zum Klimawandel dazu beitragen müsse, auf der Konferenz von Paris eine transparente und verbindliche Vereinbarung zu erzielen.

Quelle: Agencia Cubana de Noticias

**WIRTSCHAFT**

## Machado Ventura betonte die Dringlichkeit der Landbestellung

José Ramón Machado Ventura, Zweiter Sekretär des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kubas und Vizepräsident der Staatsrates und des Ministerrates unterstrich in Guantanamo die Dringlichkeit das Land nachhaltig zu bestellen.

Anlässlich der Provinzversammlung der Kommunistischen Partei sagte er, dass dies zwingend erforderlich ist, besonders da die Kaffeeproduktion in den letzten Jahren wegen der Dürre und weiterer subjektiven Faktoren zurück gegangen ist, neben den Beiträgen anderer landwirtschaftlicher Produkte und der Viehzucht. Er veranschaulichte, dass in Maisi, einem weiteren Anbaugelände kubanischen Kaffees, es falsch ist, wenn, bei der Zusammenarbeit einer Basiseinheit für landwirtschaftliche Produktion (UBPC) und einer Genossenschaft für Krediten und Dienstleistungen (CCS) das Ergebnis ist, dass acht Morgen Malanga (Taro) und nur zwei Morgen Kaffee angebaut werden, nur um den Preis zu erhöhen. Bei der Beschaffenheit des Bodens muss das Verhältnis umgekehrt sein, weil es das ist, was der Gemeinde, der Provinz und dem Land nützt.

Diesbezüglich erklärte der Delegierte des östlichen Endes Kubas Alberto Fernandez Marzo, Präsident der UBPC Iraelda Marzo, dass die Strategie in ihrem Bereichen war, sich auf die Kaffeeproduktion zu konzentrieren, verbunden mit anderen Anpflanzungen.

Er fügte hinzu, dass der Beitrag dieser exportierbare Artikel ohne magische Lösungen wesentlich erhöht wurde. Dies

**TOURISMUS**

## Kuba 2015 eine der beliebtesten touristischen Destinationen

Dank der diplomatischen Annäherung zwischen der Karibikinsel und den USA, hat Kuba in diesem Jahr in der Presse regelmäßig eine große Anzahl von Schlagzeilen besetzt. Wenn man den Anzeigen der wichtigsten Fluggesellschaften, der Kreuzfahrtlinien oder den Webseiten für Onlinereservierungen folgt, ist Kuba zum populärsten Tourismusziel des Jahres geworden. Ende 2014 eröffnete die diplomatische Annäherung zwischen Barack Obama und Raúl Castro den Weg zur Rückkehr von US-Touristen nach 50 Jahren Abwesenheit und Blockade. Deswegen beeilten sich viele Touristen aus der ganzen Welt im Jahre 2015 auf die Insel zu reisen, bevor diese von US-amerikanischen Touristen und von neuem Hotelkomplexen „heimgesucht“ würde. So betont das Unterkunftsvermittlungportal „Airbnb“, nach der 2014 begon-

geschah im Wesentlichen durch die richtige Aufmerksamkeit und Modernisierung in der Produktion.

Denny Legra Azahares, erster Sekretär des Parteikomitees der Provinz, betonte, dass die Zukunft in Guantanamo dadurch verbessert wird, wenn die Ressourcen des Landes besser ausgeschöpft werden und mehrere Produktionszentren entwickelt werden, dazu erwähnte er das Caujerí-Tal, Chapala, Yateritas, Chutines und Niceto Perez.

Als erstes wurde festgelegt, in der Gemeinde von San Antonio del Sur die Tomatenproduktion zu erhöhen, um die wachsende Nachfrage der modernen Konservenindustrie, die von der Revolution im Gartenbauhandelszentrum errichtet wurde, erfüllt wird.

Am Ende der wichtigen Sitzung der politischen Vorkämpfer des östlichsten von Havanna gelegenen kubanischen Territoriums, sagte Olga Lidia Tapia Iglesias, Mitglied des Sekretariats des Zentralkomitees, dass die Beseitigung der in den Berichten und in der geführten Debatte aufgezeigten Mängel, die Hauptaufgabe des neuen Provinzkomitees ist. Sie schätze ein, dass solche Unzulänglichkeiten die Dynamik der Produktivkräfte verlangsamen, die Guantánamo braucht, um den Lebensstandard der Menschen zu erhöhen, um die Stärkung der Einheit der Menschen mit der Partei und der Revolution schaffen und um eine wohlhabende und nachhaltige Gesellschaft zu erreichen.

Quelle: AIN

Quelle: Cubadebatte